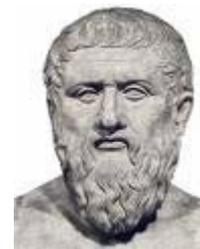


## Arbeitsblatt zur Mathematik bei Platon



Platon leitete eine von ihm gegründete Akademie in Athen, in der die Mathematik einen hohen Stellenwert hatte, wie an der Inschrift über dem Eingang zu erkennen war: *“Kein der Geometrie Unkundiger möge hier eintreten.”* Neben Arithmetik als erstem Lehrfach wurde nämlich Geometrie als zweites Lehrfach festgelegt:

Zitat aus „Der Staat“, 7. Buch, Abschnitt 9; Unterhaltung zwischen Sokrates („ich“) und Platons Bruder Glaukon („er“):

*Damit hätten wir also ein erstes Lehrfach festgelegt, fuhr ich fort. Wie ist es nun mit dem zweiten, das damit zusammenhängt? Sehen wir, ob es sich für uns eignet!*

*„Welches denn? Meinst du etwa die Geometrie?“ fragte er.*

*Ja, gerade sie, erwiderte ich.*

*„Soweit sie sich auf das Kriegswesen bezieht“, sagte er, „ist es klar, dass sie sich eignet. Um das Lager abzustecken, um feste Plätze einzunehmen, um das Heer zusammenzuziehen oder zu entfalten, und was es sonst noch für Truppenbewegungen in der Schlacht selbst oder auf dem Marsch geben mag: da macht es ja gewiss etwas aus, ob man von Geometrie etwas versteht oder nicht.“*

*Nun denn, sagte ich, dafür genügt doch wohl ein bescheidenes Stück Geometrie und Rechenkunst. Dagegen müssen wir untersuchen, ob ihr wichtigerer und weiter reichender Teil etwas zu unserem Zwecke beiträgt, uns die Anschauung der Idee des Guten zu erleichtern. Es trägt aber alles dazu bei, behaupten wir, was die Seele zwingt, sich dem Orte zuzuwenden, wo das Glückseligste von allem Seienden sich befindet, das sie unbedingt schauen muss.*

*„Du hast recht.“, sagte er.*

*Wenn also die Geometrie uns nötigt, das Sein zu schauen, dann eignet sie sich; nötigt sie uns, das Werden zu schauen, dann eignet sie sich nicht.*

*„Ja, das behaupten wir.“*

*Wer also auch nur ein wenig in der Geometrie bewandert ist, sagte ich, wird uns darin nicht widersprechen, dass diese Wissenschaft ganz etwas anderes ist, als wie die darüber reden, die sich berufsmäßig mit ihr befassen.*

*„Wieso?“ fragte er.*

*Sie reden doch auf recht lächerliche und notdürftige Art davon. Denn als ob sie Praktiker wären und als ob es um eines Handelns willen geschähe, drücken sie sich aus und sagen, dass sie quadrieren und prolongieren und addieren und was sie noch für Ausdrücke gebrauchen, während doch dieses ganze Lehrfach nur um der Erkenntnis willen betrieben wird.*

*„Ja, allerdings“, sagte er.*

*Und müssen wir nicht auch das Folgende zugeben?*

*„Was denn?“*

*Dass es dabei um die Erkenntnis des immer Seienden geht und nicht dessen, was irgendwann entsteht und dann wieder vergeht?*

*„Da werden wir uns leicht einig“, sagte er. „Die Geometrie ist doch die Erkenntnis des immer Seienden.“*

*Dann, mein Bester, würde sie also die Seele zur Wahrheit hinziehen, sagte ich, und philosophisches Denken in uns wirken; wir richten dann nach oben, was wir jetzt, obschon es nicht so sein sollte, nach unten richten.*

*„Ja, das tut sie so sehr als möglich“, sagte er.*

*Wir müssen also mit allem Nachdruck darauf halten, fuhr ich fort, dass die Bürger unserer Musterstadt die Geometrie auf keinen Fall vernachlässigen.*

...

(Quelle: Platon: „Der Staat“, deutsch von Rudolf Rufener, dtv München, 4. Auflage, 2004, S. 318/319)